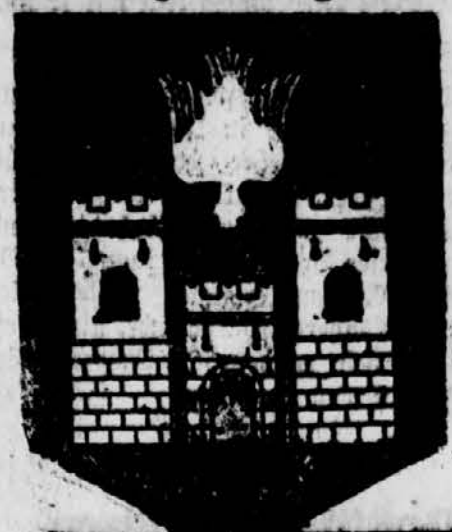




Maribor Zeitung

Verlagsanstalt: Maribor, S. 1. 1926.
 Druck: S. 1. 1926.
 Redaktion: S. 1. 1926.
 Verwaltung: S. 1. 1926.
 Abonnement: S. 1. 1926.
 Einzelnummer: S. 1. 1926.

Maribor, Freitag den 2. April 1926.

Nr. 74 — 66. Jahrg.

Ljuba Jovanović — der kommende Mann?

Ein sensationelles Ultimatum Stefan Radic an Nikola Pašić!

Am Wendepunkt.

Der nachstehende Aufsatz unseres Jagrebener Mitarbeiters ist mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse etwas veraltet, doch bringen wir ihn unseren Lesern wegen seiner sonst interessanten Ausführungen zur Kenntnis. — Ann. d. Red.

□ Beograd, 29. März.

In den Wandelgängen der Stupčina herrscht reges Leben. Die innerpolitische Spannung hat ihren höchsten Grad erreicht und die Mägen der Politik beschäftigen sich — abgesehen von ihrer zweifellos geringen Kraft- und Talentaufwendung in der Pubgetdebate — hauptsächlich noch mit Kombinationen. Man sieht: diese Majorität hat ihre parlamentarische Dynamik (nicht gleichbedeutend mit Raison d'être) verloren. Wie viele Hoffnungen wurden am Tage der Annäherung des Bauerntribuns an den „Beginn einer neuen Ära“ geknüpft! Ich sah ihn als Redner zu den Massen; und wer immer ihn damals auch gesehen, eines wurde schmerzhaft anerkannt: Wie schade, daß die schier unerschöpflichen Energien dieses Mannes nicht ein besseres Ventil gefunden haben! Ich sah ihn heute, auf der Ministerbank, und konnte mich des Eindruckes nicht erwehren: hier sitzt einer, der seine besten Kräfte bereits aufgebraucht hat, daß für positive Schaffen nichts oder nur wenig übrig geblieben ist. In der Polemik mit seinem stärksten Gegner, Smetozar Prizmić, beginnt Stefan Radic schon zu erlahmen. Die Argumente mögen zwar einseitig geformt sein, allein ihre Stoßkraft ist außer Zweifel. Die „heterogene“ Opposition hat aus taktischen Gründen die vielseitige Kampfstrategie gewählt: sie befolgt das Prinzip der ökonomischen Arbeitsteilung, und zwar zu ihrem enormen Vorteil. Die Koalition ist arbeitsmüde geworden. Diese Müdigkeit aber wird durch die immer wieder vordringende Renaissance der Mächte verursacht, an der alle ernstlichen Bemühungen, zu positiver gesetzgeberischer Tätigkeit zu gelangen, scheitern müssen. In der reinen Machfrage, die von beiden Koalitionsparteien in kleinlicher Eifersüchtelei oder auch in wirklichem Ehrgeiz betrieben wird, liegt der Kernpunkt der ganzen Konsolidierung. Sie ist und bleibt das Verhängnis unseres Parlamentarismus.

Wohin geht der Weg? Was ist seit der Schaffung der Koalitionsregierung geschaffen worden? Die Ergebnisse sind spärlich. Man hat uns die fatale Versicherung eines 13-Milliarden-Budgets gemacht, eine Last aufgebürdet, wie sie das an Opfer gewöhnte Volk nicht verdient hat. Es ist ein Spiel mit der sozialen, kulturellen und ökonomischen Existenz der Nation. Die Parteien haben ein gutes Recht, ständig zu rivalisieren, das Volk aber hat ein noch besseres Recht auf seine nackte Existenz. Der finanzpolitische Grundgedanke, der beim Leben der Regierungserklärung viele Hoffnungen aufzuladen ließ, war die Steuerreform, die Unifikation des heterogenen Steuerwesens auf der Basis ausschließlich ökonomischer Rücksichten. Nun sind inzwischen lange Monate verstrichen, aber von einer Steuerreform sehen wir nichts. Es blieb beim Versprechen. Was geht?

Beograd, 1. April. Wie es in politischen Kreisen erwartet wurde, hat sich die Lage in Beograd nach der Verabschiedung des Staatsvoranschlags ernstlich zugespitzt. Die Koalitionsregierung der Herren Nikola Pašić und Stefan Radic geriet mit dem gestrigen Tage in eine schwere Krise, aus der es diesmal wohl nur zwei Wege geben dürfte.

Der Führer der kroatischen Bauernpartei Herr Unterrichtsminister Stefan Radic hat gestern an die Koalitionspartnerin, an die Partei des Herrn Pašić, die ultimative Forderung gestellt, daß die bis zum 5. Mai vertagte Stupčina schon am 4. April zusammentrete und die Arbeiten mit kurzen Unterbrechungen bis zu den Sommerferien fortsetze. Auch die bekannte Korruptionsaffäre Radic Pašić — Dragisa Stojanovic sei vor die Stupčina zu stellen und zu regeln. Gleichzeitig brachte Herr Radic dem Ministerpräsidenten zur Kenntnis, daß die Minister und die Unterstaatssekretäre der Bauernpartei ihre sofortige Demission unterbreiten werden, falls bis Donnerstag 10 Uhr vormittags keine positive Entscheidung vonseiten des Ministerpräsidenten erfolge.

Gestern nachmittags fand eine Ministeratsitzung statt, in welcher Stefan Radic an seiner aufgestellten Forderung festhielt. Ministerpräsident Pašić erwiderte, daß er entschlossen sei, zurückzutreten, falls Radic als Führer der Koalitionspartei auf dem Verlangen nach vorzeitiger Einberufung der Stupčina beharrt. Die Sitzung des Ministerrates mußte um 5 Uhr nachmittags wegen zu großer Erregung unterbrochen werden. In der Pause begab sich Pašić zum König, mit dem er eine halbstündige Konferenz hatte.

Die Nachricht von dem Ultimatum der kroatischen Bauernpartei verbreitete sich

mit Blitzesschnelle in der ganzen Stadt und bildet gegenwärtig die Sensation des Tages. Man rechnet mit der Demission Pašić, da dieser unter keinen Umständen gewillt zu sein scheint, auf die Forderungen der zweiten Koalitionspartei einzugehen. Als sein Nachfolger wird bereits der zweite einflussreichste Führer der radikalen Partei, Herr Ljuba Jovanović, genannt, der den Versuch unternimmt wird, ein erweitertes Koalitionskabinett mit Ausschluß der prominenten Parteiführer zu bilden.

Beograd, 1. April. Die politische Nervosität hat heute vormittags ihren Höhepunkt erreicht. Um halb 11 Uhr vormittags fand die Sitzung des Ministerrates statt, die über die von Stefan Radic gestellten Forderungen hätte definitiv entscheiden sollen.

Charakteristisch ist die Tatsache, daß die Minister der kroatischen Bauernpartei zu Fuß zur Sitzung kamen. Auf die Frage einiger Journalisten, warum sie nicht wie gewöhnlich im Auto gefahren kämen, antwortete Handelsminister Dr. Rajsic, sie hätten kein Recht auf Staatsautomobile, da sie nicht mehr Minister seien! Die Sitzung des Ministerrates dauerte nur kurze Zeit und führte nicht zu der mit seltener Nervosität erwarteten Entscheidung.

Ein angesehenes Mitglied des radikalen Klubs teilte Ihrem Berichterstatter mit, daß Unterrichtsminister Stefan Radic nach wie vor auf seiner bekannten Forderung verharre und nur einen kurzen Zeitaufwand bis morgen gewährte, für welchen Tag der radikale Klub eine Vollsitzung einberufen habe, um das letzte, entscheidende Wort zu sprechen. Man rechnet jedoch damit, daß Ministerpräsident Pašić noch vor dieser Sitzung zurücktreten werde.

Bauer in Serbien zahlt seine Steuern sicherlich mit dem gleichen Gefühl der Mißgunst, wie der slowenische und der kroatische Bauer. Die Partei hat jedoch ein Interesse daran, die Grundsteuer in Serbien nicht zu erhöhen, bzw. auszugleichen. Denn dann würde der Bauer oppositionell wählen und das muß unter allen Umständen verhindert werden.

Die Spannung, von der eingangs die Rede ist, ist aber, wie es am Vorabend der Abstimmung über den Staatsvoranschlag aussieht, doch nicht so überwältigend, daß der Bruch der Koalition durch sie bewirkt werden könnte. Pašić wird die Regierung rekonstruieren, d. h. alle Minister entfernen, die mit seinem insgeheimen Rivalen sympathisieren. Dann soll Gerechtigkeit gefeiert werden. Und die Kronungsfest ist auch ein Grund, daß der alte Herr das Palais in der Roi Milan nicht vorzeitig verläßt. Wir stehen am Wendepunkt und lassen sich vom Zufall führen. Das ist das Wesen unserer inneren Politik.

Interessante englische Meldungen über Dr. Nizic' Reisen.

London, 30. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Die Bemühungen Mussolinis um ein Militärabkommen mit Jugoslawien sind gescheitert, weil Briand darauf beharrte, daß sich dieses Bündnis auch auf Frankreich erstreckte. Mussolini war dagegen, worauf Dr. Nizic in Rom erklären ließ, daß Jugoslawien unter diesen Umständen nicht weiter gehen könne, als zu einem Garantepakt mit Italien, Paris, den Türken und griechischen Bündnis nicht beizutreten, da dies gegen die Türkei sei. Das Ergebnis war, daß Jugoslawien keine neuen Verpflichtungen auf sich nahm, weder gegen Frankreich, noch gegen Italien.

Neue Wendung in der Französisch-Serbische Angelegenheit.

Teleki aufs Schwerste belästigt!

Budapest, 31. März. Die Französisch-Serbische Angelegenheit lebt neuerdings auf. Ihre Entwicklung bewegt sich in zwei Richtungen. Auf Grund der Aussagen des Grafen Karolyi und der neuen Berichte mit Gerd und Nadosch erscheint Graf Teleki Karl belästigt. Er selbst wurde gestern neuerdings verhört und gibt bereits zu, die Fällungsaktion am Beginn unterstützt zu haben. Nadosch macht auch schon ausführliche Angaben, aus denen sich im allgemeinen der Eindruck ergibt, daß Graf Teleki den Prinzipien des Nationalismus auf das karthographische Institut aufmerksam gemacht und Gerd als den einzigen Fachmann zur Durchführung der Fällungen empfohlen habe.

Erzbischof Saric empfängt den Jesuiten-general.

Rom, 31. März. Der General des Jesuitenordens besuchte heute im Zusammenhang mit der Frage des St. Hieronymus-Institutes den Sarajewer Erzbischof Saric in seiner Wohnung. Dies wird als ein Zeichen der Regsamkeit des Erzbischofs Saric betrachtet, weil zu diesem als erster ein so hoher Würdenträger der kämpfenden Kirche komme.

Herabsetzung der ungarischen Gültertarife.

Budapest, 31. März. Die Tarifreform der ungarischen Staatsbahnen, die am 1. Juli in Verbindung mit der Pengo-Währung eingeführt werden soll, sieht die Herabsetzung der Gültertarife auf die Distanz von weniger als 100 Kilometer um durchschnittlich 20 bis 30 Prozent vor. Dagegen werden die Personentarife durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent erhöht.

Währungsnotizen.

Zürich (Wala), 1. April. (Schlußkurse). Beograd 9.14, Paris 18.10, London 26.24, New York 51.9, Mailand 20.88, Berlin 128.55, Madrid 73.20, Brüssel 19.35, Amsterdam 208.17, Warschau 62.50, Prag 16.88, Wien 73.27, Budapest 0.007275, Bukarest 2.14, Sofia 3.75.

Zagreb, 1. April. Paris 200.14 bis 202.14, London 276.15 bis 277.35, New York 56.715 bis 57.015, Wien 8.01 bis 8.05, Prag 168.184 bis 169.184, Berlin 1352.40 bis 1356.40, Mailand 228.12 bis 229.32, Zürich 1093.547 bis 1097.547.

Hämorrhoiden

heilen Sie rasch und sicher mit dem ärztlich
hervorragend begutachteten Pflanzenpräparat
Oriol (in Zäpfchen). 1925
In Apotheken erhältlich.

Wir und die anderen.

Maribor, 31. März.

Korruptionssfälle sind dermal leider in der ganzen Welt nichts Seltenes. Der Unterschied ist nur, wie sie da und dort wirken und behandelt werden. Man stelle sich z. B. nur England vor und daß dort der Sohn des Ministerpräsidenten im Verdachte stünde, die Position des Vaters im korruptionistischen Sinne und zu eigenem Nutzen mißbraucht zu haben und daß in dieser Sache eine Klage eingereicht worden wäre. Was würde auf das hin in England geschehen?

Wag die Klage begründet sein oder bloß der Verdacht einer Verleumdung mit politischem Hintergrund vorliegen, es ist nicht wahrscheinlich, daß sich irgend jemand in der Volkvertretung finden würde, der nicht Gewicht darauf läge, wenigstens den Vater außer jeden Verdacht zu bringen, mit der Märe in irgend welcher Verbindung zu stehen. Dies einwandfrei feststellen kann in England nur das Gericht. Der Vater aber würde, um auch den leisesten Verdacht abzuwehren, daß er durch seine Stellung den patriarchalischen, aber nichts weniger als partei, zweifellos seine Demission geben.

Bei uns steht es umgekehrt. Gewicht wird nicht darauf gelegt, daß die Märe einwandfrei gälte, sondern daß die ersätere Position des Ministerpräsidenten gesichert wird. Und die Begründung dazu, auch diesmal ist es der einzige, der diese Art glückselig lösen könne. Die Auffassung ist zwar patriarchalisch, aber nichts weniger als parlamentarisch.

In allen modernen Staaten ist die Basis des staatlichen Lebens die Gerechtigkeit. Mit der Durchführung dieses Prinzipes sind die Gerichte betraut. Dieses Bedürfnis, Recht zu suchen und zu geben, geht so weit, daß sogar eine besondere Gerichtsbarkeit organisiert wird, der nur die Aufgabe zufällt, den Bürger gegen Übergriffe des Staates zu schützen. Solche — man nennt sie Verwaltungsgerichte — funktionieren selbst in allen Staaten mit anerkannt prompt und gut funktionierendem Verfassungsapparat.

Bei uns läßt der Verwaltungsapparat die Hand nicht ruhen. Das geht sogar jene Faktoren zu, die ein Interesse daran hätten, die Leistungen dieses Apparates in das beste Licht zu stellen. Es ist klar, daß mit diesem Mangel sehr viele und mannigfache Rechtsbrüche zusammenhängen und deshalb sollte man glauben, beiden Fällen müssen sich die ausländischen

Daß bei uns ein ganz besonderes Gewicht auf die Organisation der Verwaltungsgerichtsbarkeit gelegt würde. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Diese Organisation befindet sich noch in Kinderschuhen, ja noch mehr. Im Verordnungswege soll den Gerichten verboten sein, den Staat zu verurteilen.

Die Verwaltungsgerichtsbarkeit ist auch bei uns eine verfassungsmäßige Institution. Die Verordnung aber hebt den Wert dieser Institution eigentlich

auf und macht ihre Tätigkeit illusorisch. Trotz der Wichtigkeit der Maßnahme, so ist sie im Parlamente doch nicht zur Sprache gebracht worden und kein Abgeordneter hat sich gefunden, der deshalb eine Interpellation eingebracht hätte.

„Autorität“ — anderwärts ist sie der Ausfluß einer natürlichen und allgemein anerkannten geistigen und sittlichen Überlegenheit. Bei uns ist ihr stärkster Rückhalt die Waffe.

Bedeutende Reisebegünstigungen in Jugoslawien.

50- und 25-prozentige Eisenbahnnachlässe für Ausländer und Einheimische. — Die Bedingung: 15-tägiger Aufenthalt.

Das „Zagreber Tagblatt“ schreibt vom 31. März:

Wie wir bereits seinerzeit berichtet hatten, hatte das Verkehrsministerium die für das vorige Jahr gewährten Eisenbahnbegünstigungen für Fremde und Einheimische zum Besuche jugoslawischer Seebäder und Kurorte eingestrichen. Diese Einstellung erwies sich als unso unangebracht, als sie gerade am Beginn der Fremdenaison und überdies in einem Zeitpunkte erfolgte, da man auch einen größeren Zuzug von Reisenden aus Deutschland erwarten durfte. Auf zahlreiche Vorstellungen hin hat sich nun das Ministerium dennoch, allerdings in zwölfter Stunde, eines Besseren besonnen und heute eine Verordnung kundgemacht, die bereits morgen in Kraft tritt.

Auf Grund dieser Verordnung bestehen nun für Personen, die in jugoslawische Kurorte reisen, folgende Begünstigungen:

a) Für Besucher unseres Küstenlandes, u. zwar sowohl aus dem Inlande wie aus dem Auslande wurde auf den jugoslawischen Eisenbahnen eine das ganze Jahr hindurch geltende 50prozentige Ermäßigung der ordentlichen Eisenbahntarife bewilligt, und zwar gegen Vorweisung einer von den Ortsbehörden ausgestellten Bestätigung, daß sich der Reisende im jugoslawischen Küstenlande mindestens 15 Tage aufgehalten habe. Die Reisenden werden bei der Hinfahrt eine normale Karte lösen, die dann auch für die Rückfahrt gilt.

b) Besucher aus dem Auslande, die in andere jugoslawische Gebiete kommen, genießen folgende Begünstigungen: 1. 25 Prozent Nachlaß vom ordentlichen Eisenbahntarife, wenn sie allein reisen, und 2. 50prozent. Nachlaß von den ordentlichen Tarifen, wenn eine Gruppe von mindestens 5 Personen reist. In diesen beiden Fällen müssen sich die ausländischen

Reisenden ebenfalls mindestens 15 Tage in Jugoslawien aufhalten und ihr Reiseweg muß auf den Strecken der jugoslawischen Staatsbahnen mindestens in einer Richtung 500 Kilometer betragen.

Die Reisenden, für die Punkt a) und b) 2. gelten, werden ebenfalls auf den Ausgangsstationen eine ganze Karte zu lösen haben, die jedoch auch für ihre Rückfahrt gilt, falls sie die Bestätigung der Gemeindebehörden beibringen, daß sie sich in unserem Staate wenigstens 15 Tage aufgehalten haben. Der Reisende braucht nicht alle diese 15 Tage am selben Orte zu verbringen, sondern er kann in den Fällen unter a) sich seinem Entschlusse entsprechend in verschiedenen Orten Jugoslawiens aufhalten. Wenn der Reisende die 15 Tage in verschiedenen Orten verbringen will, wird ihm die bewilligte begünstigte Eisenbahnkarte angesetzt, falls er durch Bestätigungen der Gemeindebehörden in unserem Küstenlande oder jedoch in einem anderen Gebiet nachweist, daß er dort zusammen mindestens 15 Tage verbracht hat.

Falls die Stationsbeamten nicht über direkte Kartontarife verfügen oder wenigstens 5 Personen zusammen reisen, wird die Station weiße Karten (bianco) bis zur Bestimmungsorte ausgeben. Wenn die Reisenden auf bestimmten Strecken die Zugstufung wechseln wollen, gibt die Station kombinierte weiße Karten aus. Die Schaffner haben sich bei der Rückfahrt der Reisenden aus den Bestätigungen der Gemeinden zu überzeugen, daß der Reisende tatsächlich 15 Tage in Jugoslawien verbracht habe. Ist dies nicht der Fall, so hat er den Unterschied zwischen der bereits gezahlten Karte und dem vollen Fahrpreis zu erlegen. Die Unterbrechung der Rei-

se ist nach den betreffenden Tarifvorschriften erlaubt. Diese Verordnung tritt mit 1. April in Kraft und dauert bis 31. Dezember.

Es ist jedenfalls zu erwarten, daß dadurch dem Fremdenverkehr in Jugoslawien und auch dem Reiseverkehr der Einheimischen ein neuer Impuls verliehen werden wird, und es ist nur zu bedauern, daß die Kundmachung dieser Verordnung so knapp vor Beginn ihre Geltung erlangte, so daß viele Reisende, besonders im Auslande, nicht mehr in der Lage sein werden, ihre Osterreisepäne nach Jugoslawien zu richten.

Sonntags-Beilage

Ministerpräsident Avarescu.

Die Karriere eines einfachen Soldaten.

Bukarest, 30. März. Die Regierungskrise in Rumänien ist gelöst. Die Betrauung des Generals Avarescu mit der Bildung eines Kabinetts der Volkspartei bedeutet eine große Überraschung. Bis heute rechnete man mit einem Koalitionskabinet der Nationalpartei und der Bauernpartei. Die Verhandlungen zwischen diesen beiden Parteien haben sich jedoch zerlegt, worauf der König General Avarescu berief, der das Vertrauen der Krone genießt.

Alexander Avarescu ist im Jahre 1863 in Bekarabien als Sohn eines Bauern geboren. Er war ursprünglich ein einfacher Zerkolbat und hat sich von der untersten Stufe zu der hervorragenden Stellung hervorgearbeitet, die er bereits vor dem Weltkriege in der rumänischen Armee einnahm. Als junger Offizier, der sich durch Begabung und Fleiß bemerkbar machte, wurde er zu seiner höheren Ausbildung auf Staatskosten nach Turin auf die Militärakademie geschickt, die er mit Erfolg absolvierte. Er hat eine Italienerin geheiratet und beherrscht die italienische Sprache wie seine Muttersprache. Das Russische ist ihm aus seiner bekarabischen Heimat geläufig. Deutsch liest und spricht er vollkommen, da er als Major einige Jahre Militärattaché der rumänischen Gesandtschaft in Berlin war.

Die Präsidentenwahl in Griechenland.

Nach Meldungen aus Athen tritt Pangalos als Kandidat für die Präsidentschaftsstelle auf. Er hat an das griechische Volk ein Manifest gerichtet, in dem er betont, daß er mit Energie den Kampf gegen die Korruption führen werde.

General Feng bietet Peking um drei Millionen Dollar an!

Der Befehlshaber der Armee des Generals Feng in Peking ist zu weiterem Widerstand entschlossen. Er hat in der Stadt alle Maßnahmen getroffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach einer Meldung aus Peking hat General Feng drei Millionen Dollar dafür verlangt, daß er Peking freiwillig räume. Die-

Weib und Wald

Roman von Willa Dender.

81 (Nachdruck verboten.)

„Neel!“ behauptete der größte Schreier, als er die stämmigen Bahnarbeiter sah. „Darf man sich keinen Spaß mehr erlauben?“

„Das wird das Fräulein da doch nicht bestreiten können, daß der Forstrat aus Berlin oder was er sonst sein mag — ihr Herzallerliebster ist! Huch, nein! Wo wir doch dabei waren, als der Fuchswirt sie mitten in der Nacht bei dem Forstrat aus dem Bett geholt hat!“

„Das alles geht Sie gar nichts an!“ rief der Bahnhofsvorsteher entrüstet. „Ein jeder lehre vor seiner Tür! Machen Sie jetzt, daß Sie nach Hause kommen, oder ich setze mich genötigt, Sie feststellen zu lassen!“

„Ent! Hör' auf, komm' zu Erwin, der wird uns bis morgen hier festhalten lassen!“

„Wo denn?“

„In der Scheune!“

„Na, denn los!“

„Gute Nacht, Herr Forstrat! Gute Nacht, Fräulein! Nichts für ungut! Spaß muß sein!“ — schwirrte es durcheinander.

Der Trupp setzte sich nach dem Dorfe in Bewegung. Einer stammte grölend ein Lied an: „Darius Wädel, meine nicht! Einen Stiefel wollen wir trinken, aber heiraten nicht!“

Die ganze Schar fiel jubelnd in den Gesang ein.

„Gute Nacht, liebes Fräulein! Ich danke Ihnen vielmals! Ohne Ihr tapferes Dazwischentreten wären wir diese Gesellschaft nicht so schnell losgeworden!“ sagte der Bahnhofsvorsteher. „Aergern Sie sich nicht über den Unmut, den die Leute geredet haben. Sie waren alle angetrunken, da wird dann leicht dummes Zeug geschwätzt. Ueberhaupt, was gehen die Angelegenheiten eines anderen etwas an?“

Elisabeth stand erstarrt auf der Straße.

„Über heiraten nicht!“ Klang es aus der Ferne.

Und dann, schritt, eine kalte blutigen Schweiß, noch einmal eines nachsichtigen Bannes Stimme hinterher: „Försterdiene!“ Oder schrie das der dunkle Wald?

Kraftlos griff Elisabeth nach ihrer Stirn.

Eine Frauenhand berührte ihren Arm, die Hand der fremden Reisenden. „Darf ich Ihnen beistehen?“ fragte die Fremde.

„Ich war Zeugin des Auftritts. Er hat mich sehr empört. Oh, wir Frauen sind so schutzlos gegen die Gemeinheiten des Böbels. Schutz- und rechtlos! Wie können wir uns dagegen wehren?“

„Ich danke“, brachte Elisabeth mit Anstrengung hervor.

„Sie sind sehr liebenswürdig. Doch ich finde meinen Weg allein.“

„So gestatten Sie mir trotzdem, Sie ein wenig zu begleiten! Ich habe denselben Weg wie Sie! Ich suche Unterkunft im Gasthaus zum Fuchs. Höre ich recht, wollen Sie auch dorthin?“

„Ja, ich bin des Fuchswirtes Schwägerin.“

„So ist nicht mehr Wilhelm Barth, der alte Wirt, Besitzer des Gasthauses?“

„Nein, das war der verstorbene Vater meines Schwagers August!“

„Ich bin — ich will Verwandten in Helensee einen Besuch abgeben — es kam plötzlich die Gelegenheit. Aber ich kann nicht mitten in der Nacht so hineinschneien. Das Gasthaus zum Fuchs, hörte ich unterwegs, nimmt noch, wie ehemals, Nachzügler auf.“

„Ja.“ — Elisabeth antwortete abwesend und hastete dahin.

Die Fremde hielt Schritt mit ihr.

„Kennen Sie die Einwohner von Helensee näher, mein Fräulein? Einen Vertram Strömer zum Beispiel?“ fragte die Frau.

„Vertram Strömer? Nein! — Es gibt einen alten Mann im Dorf, den die Leute hier den alten Vertram nennen. Möglich, daß er auch Strömer heißt. Ich weiß es nicht.“

„Verzeihen Sie, bitte, das ich noch eine Frage: Ist seine Frau noch? Leben seine Kinder?“

„Er lebt allein — mit einem Enkelkinde!“

„Ist es zwölf Jahre alt?“

„Ja, so alt mag die kleine Friede sein!“

Die Fremde blieb stehen. Sie schwankte. Elisabeth schrak auf. „Was ist Ihnen?“

„Friede! Friede!“ stammelte die Frau. Sie hatte den Schreier zurückgeschlagen. Große Tränen rannen über ihr Gesicht.

„Sie lebt! Sie lebt!“

Elisabeth hastete forschend und von Mitleid bewegt ihre Blicke auf die Weinende. Wieder war es fremdes Leid, das für Augenblicke ihr eigenes Leid zum Schweigen brachte. Sie legte ihren Arm um die Schultern der plötzlich ganz gebrochenen Frau.

„Ja, sie lebt noch“, sagte sie leise. „Das arme kranke Kind! Wir nehmen hier alle an der kleinen Friede Geschick teil! Aber sie wird wohl nicht mehr lange auf Erden weilen dürfen. Meine Schwester, die sie oft besucht hat, fürchtet, daß sie nur noch wenige Wochen zu leben hat.“

Ein erstickter Aufschrei: „Friede!“

Sie hatten das Gasthaus erreicht. Die Nacht trat heraus.

„Gott sei dank, daß Sie wieder da sind, Fräulein Elisabeth! Das Haus war wie ausgetrocknet! Heute Abend war des Fräulein Sandberg Schwester bei mir, weil der Arzt gemeint hat, die Friede würde wohl heute Nacht sterben. Ob die Frau oder das Fräulein nicht herüberkommen könnte. Der alte Vertram wäre ganz gebrochen und so sonderbar!“

(Fortl. folgt.)

tes Angebot ist aber abgelehnt worden. Das persönliche Erscheinen des Generals Feng hat in Peking großes Aufsehen erregt, da sich dort der Glaube gefestigt hatte, Feng sei auf dem Wege nach Rußland begriffen. Der General hatte sich tatsächlich in Kalgan aufgehalten.

Der Weltrekord des Hungerkünstlers Jolly.

Berlin, 20. März. Der Hungerkünstler Jolly hat einen neuen Weltrekord im Hungern geschlagen. Er hat heute nach 44-tägigem Hungern seinen Glaskasten verlassen und damit den Rekord des Italiensers Mulasatti geschlagen, der 43 Tage und 14 Stunden hungerte. Jolly hat in den 44 Tagen 20 Pfund an Körpergewicht verloren. Während er in den ersten Tagen täglich etwa 100 Zigaretten rauchte, verbrauchte er in den letzten drei Tagen nur noch 10 Zigaretten pro Tag und auch die Flüssigkeitsaufnahme war auf eine Flasche Selterswasser täglich herabgesetzt. Die Öffnung des Glaskastens fand in Anwesenheit von Ärzten statt, die den Hungerkünstler eingehend untersuchten. Jolly erhielt eine Tasse Fleischbrühe, etwas Schokolade und etwas später noch einige leichtverdauliche Speisen. Nach vollendeter Hungertour wog Jolly 94 Pfund. Im Eintrittsgeldern hat Jolly von Schauspielern 175.000 Mark eingenommen, wovon ihm etwa 125.000 Mark verbleiben, da die Stadt Berlin 40.000 Mark Luftfahrtssteuer in Abzug bringt. Jolly will im kommenden Sommer sämtliche Hungerkünstler der Welt zu einem Weltkongress nach New York einladen.

Vom Tage.

t. Verlegung in den Ruhestand. Die Hofräte Herr Janto Kremer und Herr Juan Telavich, beide in Lubljana, wurden in den dauernden Ruhestand versetzt.

t. Vertagung der Generalversammlung der Lubljanaer Börse. Die Generalversammlung der Lubljanaer Börse wurde am 20. v. M. wegen Beschlußunfähigkeit auf den 8. April vertagt.

t. Autoverbindung Kozeje-Brod. Mit 1. April wurde zwischen Kozeje und Brod an der Kupa eine ständige Autoverbindung eingeführt.

t. Großer Einbruchsdiebstahl. Montag nacht wurde in das Geschäft des Kaufmannes Weber in Vranjovci von bisher noch unbekannten Tätern eingebrochen. Die Diebe entwendeten Manufakturwaren im Gesamtwerte von 40.000 Dinar. In derselben Nacht erbrachen dieselben Diebe die Werkstatt des Tischlers Jerabich und raubten verschiedene Werkzeuge, die sie später beim Einbruch in das Geschäft des Kaufmannes Weber verwendeten. Die Gendarmerie ist fleißig an der Arbeit, die Täter, die nicht weit sein dürften, auszuforschen.

t. Das schwerste Ochsenpaar in Slowenien. Dieser Tage kaufte der Fleischhauer Andreas Marčan in Lubljana von der Bierbrauerei „Union“ zwei Ochsen, die zusammen 2012 kg. wogen. Es dürfte dies das schwerste Ochsenpaar in Slowenien sein.

t. Internationale Konferenz sozialistischer Eisenbahner. Am Freitag, 31. März. Heute vormittags ist hier die internationale Konferenz der Eisenbahnbeamten eröffnet worden. Vertreten sind die dem Internationalen Transportarbeiterverband angeschlossenen Verbände Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens, Österreichs, Hollands, Norwegens, Schwedens, Polens, Spaniens, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Die dem Internationalen Transportarbeiterverband angeschlossenen Verbände umfassen 190.000 Beamte.

t. Eine internationale Ragenausstellung, auf der außerordentlich seltene und schöne Ragen zu sehen sein werden, findet vom 15. bis 17. Mai in Wien (Prater) statt. Anmeldungen sind an den Klub der Ragenfreunde, Wien, 2. Bezirk, Straße des 1. Mai 25, zu richten.

t. Der kleinste Mann der Welt gestorben. In Chicago starb dieser Tage Cha Mah, bekannt als kleinster Mann der Welt. Er hatte eine Länge von 84 Zentimeter und erreichte ein Alter von 88 Jahren.

t. Ein russisches Klosterarchiv vernichtet.

In Donskoi Monastir bei Moskau brach im Turm, in dem sich das Klosterarchiv befindet, ein Brand aus. Das Archiv wurde größtenteils vernichtet.

t. Furchtbare Stürme in Texas. Aus dem Staate Texas werden heftige Stürme gemeldet. 82 Fabriken und 400 Petroleumschächte sind beschädigt und zum Teil zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt. Bis jetzt wurden 2 Tote gefunden.

t. Sieg der kurzen Röde in Athen. Nach einer Blättermeldung aus Athen wird dort in einer Polizeiverordnung bekanntgegeben, daß das Dekret des Ministerpräsidenten Pangalos, wonach den Frauen das Tragen kurzer Röde unterjagt wird, als aufgehoben zu betrachten ist.

t. Einführung eines Ein-Mann-Tanks im englischen Heer. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Experimente mit dem Ein-Mann-Tank, der vom Major Martel konstruiert worden ist, zu Erfolgen geführt haben. Auf dem Chassis eines Morris-Autos wird ein Panzerturm montiert, in dem sich ein Fahrer befindet, der den Tank lenkt und ein leichtes Maschinengewehr bedient. Es besteht die Absicht, eine Anzahl Infanteriebataillone als Spezialtruppe mit dieser neuen Waffe auszurüsten.

t. Selbstmord durch Autosuggestion? Aus der Stadt St. Julien bei Genf wird ein seltsamer Fall von Selbstmord durch Autosuggestion gemeldet. Ein 64-jähriger Buchhalter des Zollamtes von St. Julien litt seit einiger Zeit an Halluzinationen und redete sich ein, ein Dieb zu sein. Er trug täglich kleine Beträge in sein Notizbuch ein, die sich auf angebliche Diebstähle und Unterschlagungen bezogen, die jedoch nur in seiner Phantasie bestanden. Vor einigen Tagen fand ihn seine Frau erhängt auf und in einem hinterlassenen Briefe erklärte er ihr, er sei ein Dieb und müsse deshalb aus dem Leben scheiden. Er hat die Frau, die gestohlenen Geldsummen zu ersetzen. Eine Prüfung der Bücher ergab, daß der Selbstmörder in Wirklichkeit keine Unterschlagungen begangen hatte.

t. Eine Scheintote im Trancezustand. Ein eigenartiger Krankheitsfall beschäftigt die Ärzte und Spezialisten Englands. Ein junges Mädchen aus einer Ortschaft in der Nähe von Nottingham, das früher von besonders heiterer Gemütsart war, fiel plötzlich in eine Art von Trancezustand, aus dem sie bisher noch nicht erwacht ist. Es hatte zuerst

den Anschein, als ob sie tot sei, da sie vollkommen starr ist. Die Ärzte erklären jedoch, daß sie lebe und keinerlei Krankheit habe. Sie wird durch die Nase mittels einer Röhre ernährt und hat während des letzten Monats sogar an Gewicht zugenommen. Es ist bisher keinem Arzt gelungen, sie aus diesem Trancezustand zu erwecken.

t. Wachsende Kriminalität in England. Die offizielle Verbrechensstatistik für England für das Jahr 1924 ergibt, daß 112.574 Verbrechen verübt wurden, was eine Höchstziffer in den 68 Jahren bedeutet, seit diese Statistik in England überhaupt geführt wird. Die Zahl der Personen, die wegen Verbrechen vor Gericht gestellt werden konnten, betrug nur 57.374.

t. Reise des ehemaligen Maharadscha von Indore nach London. Lord Dunsford, 31. März. Der Maharadscha von Indore, der vor kurzem abdankte, hat sich gestern in Bombay an Bord des Dampfers „City of Paris“ nach London eingeschifft. Die Überfahrt wird ihm 2100 Pfund Sterling kosten, weil er acht Kabinen für sich und sein Gefolge belegt hat. Vorher hatte er außerdem diese Kabinen nach seinem Geschmack mit höchstem Kostenaufwand vollständig umbauen und ausschmücken lassen.

t. Verwegener Juwelenraub. Nach einer Blättermeldung aus London fuhr gestern vor einem Juwelergeschäft in der Churchroad in Londondriebe ein Automobil von zwei Männern besetzt, die die verschlossene Tür des Geschäftes und räumten alle wertvollen Gegenstände in das Automobil. Zahlreiche Passanten sahen zu, ohne zu ahnen, daß es sich um einen Raub handelte. Erst nachdem das Automobil schon lange weggefahren war, wurde entdeckt, daß es sich um einen verwegenen Einbruch handelt.

t. Eine weibliche Diebsbande aufgelöst. Der Londoner Polizei gelang es nach langen Bemühungen, die „Bande der 40 Elefanten“ unschädlich zu machen, deren Stifterin eine Frauensperson gewesen ist. Diese weibliche Bande war so vorzüglich organisiert, daß es acht Jahre erfordert hat, bis es der Sicherheitspolizei gelang, Verhaftungen der Mitglieder vorzunehmen und ihre Auflösung herbeizuführen. Die Bande bestand aus Einbrecherinnen, die die größten Gaunereien verübten. Zuweilen bedienten sich die Mitglieder der Gewalt. Die Bande hat für mehr als 130.000 Pfund Sterling Waren in den Londoner Magazinen gestohlen.

Maribor.

Maribor, 1. April.

und Rutin neu ausgelöst. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Stof und Rofko entsandt.

m. Wohin zu den Feiertagen? Der jugendliche Lenz bricht sich mit gewaltigen Schritten Bahn in die erwachende Natur. Der segenspendende Frühling verwehte die letzten Spuren des Winterschlafes. Der Bachern hüllt sich in neues, saftiges Grün. Jeder Zweig atmet neues Leben. Gibt es etwas Schöneres, als das Auferstehungsfest in der Natur, in diesem herrlichsten und gewaltigsten Gotteshause, besonders zur Zeit des Frühlingserwachens, jeder Alltagsangelegenheit zu verabschieden? Also ziehen wir hinaus in das herrliche Grün des Bachern und holen wir dort neue Kräfte zum Kampfe gegen den grauen Alltag!

m. Der Ostermarkt. Der zweite Ostermarkttag war ebenso gut besucht und besucht, wie der erste. Die Lebensmittelpreise, besonders jene beim Geflügel, sind infolge der gesteigerten Nachfrage neuerdings gestiegen. Große Nachfrage herrscht begreiflicherweise nach Misch. Die Molkerei Berta hat in der Koroska cesta wurde seit 7 Uhr früh förmlich belagert. Die vorhandene Milch war jedoch bald unter die zahlreichen Interessenten verteilt und viele mußten leer wieder heimgehen.

m. Zehnter Spendenausweis der Stadtbibliothek der Stadt Maribor. Im 1. Quartal 1. J. liefen nachstehende Bücherspenden ein: Otto B. (Ljubljana), 2. B. B. (Ljubljana), 3. B. (Ljubljana), 4. B. (Ljubljana), 5. B. (Ljubljana), 6. B. (Ljubljana), 7. B. (Ljubljana), 8. B. (Ljubljana), 9. B. (Ljubljana), 10. B. (Ljubljana).



Penkala

Beachten Sie beim Einkauf
Marke und Schriftzug.

ENKALA-WERKE, ZAGREB.

Förderern unseres Kulturinstitutes sei auf diesem Wege erneuert der gebührende Dank ausgesprochen. — Einschließlich dieser Spenden, dann der Einkäufe, Tausche u. Pflichtexemplare hat sich in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1. J. der Grundbuchstand der Bibliothek um 423 Werke in 586 Bänden vermehrt.

m. Abtragung der baufälligen Baraden bei den „Drei Leichen“. Der Verschönerungsverein für die Stadt Maribor ließ dieser Tage die baufälligen Baraden bei den „Drei Leichen“ endlich einmal abtragen. Mit der Errichtung neuer Baraden soll erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der Stadtgemeinde begonnen werden.

m. Die Alpenvereinshütten am Bachern sind wie immer auch zu den Osterfeiertagen bewirtschaftet. Für den müden Wanderer ist alles auf das Beste gesorgt.

m. Autounfall. Gestern vormittags stießen in der Trzaska cesta zwei Automobile zusammen. Während die Chauffeure glücklicherweise mit heiler Haut davonsamen, wurden die Automobile ziemlich stark beschädigt.

m. Wetterbericht. Maribor, 1. April 8 Uhr früh. Luftdruck: 729; Barometerstand: 745; Thermometer: + 3; Maximaltemperatur: + 12; Minimaltemperatur: + 11; Winddruck: 11.5 Millimeter; Windrichtung: S; Bewölkung: 4; Niederschlag: 0.

m. Spende. Jlle spendete für die arme Greisin 50 Dinar. Herzlichen Dank!

* Von heute an jeden Tag Pilzner Bier nach 6 Uhr abends beim „Orni Drel“. 3161

Nachrichten aus Ptul.

p. Evangelisches. Am Ostermontag den 5. April wird im Übungszimmer des Männergesangsvereins ein Ostergottesdienst stattfinden. Anschließend daran wird das heilige Abendmahl gespendet.

Nachrichten aus Celje.

c. Beschäftigung der zu errichtenden elektrischen Anlagen Celje-Bojnif. Laut einer Rundmachung der hiesigen Bezirkshauptmannschaft findet die Beschäftigung der Strelke der zu errichtenden Elektrizitätsanlagen, vom Transformator bei Besten in Gaberje bis Bojnif, statt. Zu diesem Zwecke sind der 31. März und der 1. April bestimmt worden.

c. Verlorene und gefundene Gegenstände. Die Bezirkshauptmannschaft veröffentlicht das Verzeichnis über die in den Monaten Jänner und Februar 1926 in Verlust geratene und gefundenen Wertgegenstände. Dieselben sind aus der Rundmachungsstafel ersichtlich und sind in der Bezirkshauptmannschaft abzuholen.

Nachrichten aus Dravograd.

g. Todesfall. Dieser Tage verschied hier Herr Benedikt B. in o, Haus- und Realitätenbesitzer, im Alter von 56 Jahren. Eine Augenentzündung raffte den sonst noch sehr kräftigen allseits bekannten. Der Verstorbene genoss weit und breit allgemeine Beliebtheit und Hochachtung. Unter großer Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten wurde die irdische Hülle des Verstorbenen am Ortsfriedhofe zu Cernece zur letzten Ruhe bestattet.

g. Ernennungen im Finanzdienste. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen wurden die Herren Johann A. n. b. e. r. l. i. *

Rado L a t i t z, R o s e l, Josef R e i z n i f und Anton L a w z e l zu Finanzaußsichtern ernannt.

g. Brände. Vergangenen Samstag brach in den Morgenstunden auf der Besitzung M i l l a v e in Ostria ein Brand aus. Zwei Ställe wurden ein Raub der Flammen. An eine Versicherung konnte man nicht denken, da dort empfindlicher Wassermangel herrscht. Die Feuerwehr konnte das Feuer nur lokalisieren, wodurch das Wohnhaus gerettet wurde. — In der vergangenen Woche brannte auch das Anwesen P o d l a n f ab. Der Schaden soll durch eine hohe Versicherung gedeckt sein.



Aus Globenigradec.

e. Influenza- und Grippeepidemie. Seit einiger Zeit grassiert in unserer Stadt und deren Umgebung eine Influenza- und Grippeepidemie, an der bereits zahlreiche Personen erkrankt sind.

e. Viehmarkt. Vergangenen Samstag wurde hier der letzte Viehmarkt in der Fastenzeit abgehalten. Der Auftrieb war mittelmäßig. Verkauf wurde nur wenig. Die Preise waren gegenüber den vorigen Märkten anfangs gestiegen, ließen jedoch gegen Ende des Marktes nach.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire.

Von Donnerstag, den 1. April bis Samstag, den 3. April: Geschlossen.

Sonntag, den 4. April um 15 Uhr: „Die Zigeuner“. Ermäßigte Eintrittspreise. — Um 20 Uhr: „Gräfin Marica“. (Coupons).

Montag, den 5. April um 15 Uhr: „Der Bürger als Edelmann“. Ermäßigte Eintrittspreise. — Um 20 Uhr: „Der Evangelist“. (Coupons).

Volksvorstellungen an unserem Theater. Um den weitesten Kreisen und dem auswärtigen, besonders dem bauerlichen Publikum den Besuch des Theaters zu ermöglichen, finden an beiden Osterfeiertagen um 15 Uhr Volksvorstellungen anbei ermäßigten Eintrittspreisen statt. So n n t a g gelangt das volkstümliche Lustspiel „Die Zigeuner“, am O s t e r m o n t a g jedoch die äußerst unterhaltende Komödie „Der Bürger als Edelmann“ zur Vorführung. So n n t a g a b e n d s wird der Schlager der heurigen Saison, die Operette „Gräfin Marica“, am M o n t a g a b e n d s die melodische Volksoper „Der Evangelist“ vorgeführt.

nordest. Dabei können eventuell noch die Hamburger genannt werden. Diese Rassen brauchen nicht rein geschützt zu werden, da es darauf ankommt, die Blutauffrischung nicht zu vernachlässigen. Von diesen Seiten wird zwar behauptet, daß durch die Einkreuzung fremder Rassen die Fruchtbarkeit der Einzeltiere vermindert wird, doch lehrt die Praxis, daß durch Einkreuzung die Leistungsfähigkeit erhöht wird. Die Einkreuzung erfolgt am zweckmäßigsten durch den Ankauf oder den Einkauf von Bruteiern. Wer einen Nebenerwerb von seiner Produktion erwarten will, dem ist die Eierproduktion zu empfehlen, da Eier selbst in großen Mengen leicht veräußert sind. Bei der Eierproduktion kommt es nicht auf die Rasse an, wenn nur die Tiere tüchtig legen. Sind die Hühner dann drei oder vier Jahre alt geworden, so werden sie etwas besser gefüttert und finden als Suppenküchlein Verwendung. Um immer für genügende Blutauffrischung zu sorgen, tauscht man sie und da einen neuen Hahn ein. Schwierig ist die Fleischproduktion in der Hühnerzucht, denn man muß dabei sehr auf die Rasse achten, da Tiere mit dunklen Beinen nur schwer veräußert sind. Auch die Zubereitung zum Verkauf erfordert viel Übung. Dazu ist auch das Schlachten unheimlich, da beim Schlachtgeflügel nur eine kleine, kaum sichtbare Schlachtwunde vorhanden sein darf. Darum achte man auf gute Eierleger und überlasse die Fleischproduktion den Grobgehirnen.

I. Für den gartenmäßigen Anbau von Kartoffeln eignet sich Geflügelung ganz vortrefflich. Am besten trocknet man den Dünger, zerreibt ihn dann recht pulverig und bringt ihn ganz flach und trocken in die Furchen, bevor die Kartoffeln gelegt werden. Für einen Quadratmeter braucht man etwa 500 Gramm.

I. Erdflöhebekämpfung. Feuchthalten der Beete, also häufiges Spritzen ist das beste Mittel. Außerdem ist es sehr gut, die frisch gegossenen Beete oder so lange der Morgentau darauf liegt, mit Aschstaub ganz zu überstäuben. Auch das Umstreuen der Pflanzen mit Ruß oder Superphosphat hat sich bewährt. Aber sobald der Staubüberzug abgewaschen ist, muß er sofort erneuert werden.

I. Das Hochheben der Kaninchen. Vielfach sieht man noch, daß die sogenannten Kaninchenhalter ihre Tiere, wenn sie diese aus den Stallungen haben, einfach bei den Ohren fassen und freischweben und zappeln lassen. Dies ist eine große Tierquälerei. Müssen Kaninchen hochgehoben werden, so faßt man mit der rechten Hand oben unmittelbar hinter dem Genick in das Fell und stützt das Tier mit dem linken Unterarm.

I. Der Ruchbaum gedeiht in jeder nicht allzu rauhen Gegend und da seine Blüte nur wenig empfindlich ist, besonders an den geschützten, nicht allzu trockenen Hängen, Bergabhängen und größeren Straßenzügen, wo er genügend Raum zu seiner Ausbreitung vorfindet. Er leidet von allen Obstbäumen am wenigsten an Parasiten.

— □ — Schlankwerden ist gefährlich!

Die Sehnsucht der Frau von heute ist jugendliche Schlankheit, und ihr Ideal die Gestalt eines Eshen. Wo die Natur diesen Wünschen eine schmerzliche Enttäuschung bereitet, wird versucht, mit künstlichen Mitteln nachzuhelfen. Besonders beliebt sind die Entfettungskuren, die, wenn sie mit Verzicht und Maß durchgeführt werden, eine Wohltat für den Körper bedeuten, die aber in ihrer nur allzu häufigen Übertreibung eine schwere gesundheitliche Gefahr bedeuten. Das ist erst dieser Tage wieder in einer Sitzung der neuen Akademie für Medizin in New York von sachverständiger Seite festgestellt worden.

Der Arztversammlung lagen wohl 20.000 Briefe von Leserinnen einer Frauenzeitschrift vor, in der die Opfer der gewalttätigen Entfettungskuren bewegte Klage über ihre bösen Erfahrungen führten. Die Herausgeberin der Zeitschrift erläutert diese Briefe dahin, daß sich in der Mehrzahl der Fälle die üblen Folgen der Entfettungskuren in einem Nervenzusammenbruch, ja selbst in Tuberkulose und Krebsart der Brust

krankung gezeigt hätten. Diese Erscheinung beträfe jedoch nur eine Minderheit; die Mehrzahl der Opfer bellagte sich darüber, daß während sie ihrer Figur zur Schönheit verholfen hätten, ihr Gesicht während der Kur rundlich und schlaff geworden sei, so daß sie um 20 Jahre älter ausseihen, als sie wirklich seien.

Diese Berichte gaben Professor Menos S. Gregory, dem Leiter der Psychiatrischen Abteilung des bekannten New Yorker Wellens-Hospitals, Anlaß, die Frauen zu warnen und ihnen dringend zu empfehlen, sich zu einer Kur zu entschließen, wenn sie sich überzeugt hätten, daß ihr Gesicht den für die Gesundheit normalen Stand überschritten habe.

„Wir behandelten in dem letzten Jahr,“ so führte der Professor Gregory aus, „allein 225 Fälle, in denen die Entfettungskuren zu einem Nervenzusammenbruch geführt hat. Die Nervenschwächung war in der Mehrzahl der Fälle nicht der ausschließliche Grund des Nervenzusammenbruchs; er hatte allerdings in jedem Fall wesentlich dazu beigetragen, den Zusammenbruch zu beschleunigen. In allen Fällen zeigt es sich, daß die erkrankten Personen eine erhebliche nervöse Veranlagung hatten. Nebenunangenehm ist in diesem Zusammenhang besonders der Umstand, daß bei einer großen Zahl von Mädchen, die sich vor ihrer Verheiratung einer Entfettungskur unterzogen, als Folge der Kur vollständige Unfruchtbarkeit zu verzeichnen ist. Viele sind überhaupt unfähig Kinder zu bekommen, und wenn sie wirklich Nachkommen haben, so müssen diese armen Geschöpfe für die Sünden der Mütter büßen. Jedes junge Mädchen sollte bedenken, daß sie durch die Sucht, schlank zu bleiben, nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer Kinder gefährdet, ganz gleich, ob es sich um mechanische Mittel zur Erreichung dieses Zweckes, um Enthaltensmittel von Speise und Trank, um Arzneimittel, oder übertriebenes Mäusen handelt; die Gefahr bleibt immer dieselbe, schon aus dem einfachen Grund, weil alle diese Mittel verhängnisvoll auf den Appetit einwirken.“



b. Ein Mittel gegen Nitrovergiftung hat der Amerikaner G. J. Brown ausgemacht. Es besteht aus gebrannter Magnesia (der eigentlich wirksame Bestandteil) mit einem Zusatz von Natrium. Dieser Stoff soll als Aktivator dienen und das Mittel dadurch anderen Präparaten überlegen machen. Man kann das Mittel in Pulverform einnehmen oder es mit Alkohol oder Essig zu Tabletten verarbeiten. Endlich kann es, ganz getrocknet, in Raugummi eingearbeitet werden.

b. Bei Herzverfettung setzt sich an das Herzgefäß Fett an. Die Folge davon ist, daß das verfettete Herz nicht so gut arbeiten kann wie das gesunde. Es entstehen Schmerzen in der Herzgegend, Atemnot und Herzklappen. Ein Herzschlag kann dem Leben ein vorzeitiges Ende bereiten. Der Arzt erkennt das Fett an der Herzgegend und klappen. Beim Abhören hört man die Herzklappen dumpf und leise. Die Behandlung der Herzverfettung, die nur bei biden Leuten vorzuziehen ist, besteht vor allem in einer Entfettungskur. Absolute Enthaltensmittel von Alkohol ist erforderlich.

b. Ein einfaches und billiges Dampfbad läßt sich in jedem Hause in folgender Weise herstellen: Der Kratze sitzt ohne Verbindung auf einem Rohrstrahl, unter dem ein mit siedendheißem Wasser gefüllter Eimer steht. Die Füße ruhen auf zwei Brettern, die über einem Eimer gelegt worden sind, der halb mit heißem Wasser angefüllt wurde. Patient, Strahl und Eimer sind mit zwei Wolldecken mantelartig zu umhüllen, nur der Kopf bleibt frei, so daß möglichst wenig Dampf entweicht. Die Dauer des Bades beträgt 20—30 Minuten. Angebracht sind die beschriebenen Bäder bei verschiedenen Hautleiden und bei Rheumatismus.

b. Die frühzeitigen Alterserscheinungen an Muskeln und Gelenken tragen in hohem Grade dazu bei, die Gestalt des Menschen zu verändern, ihr das jugendliche Aussehen zu nehmen. Es werden daher energische Maßnahmen am Orte sein.

Eine seltene Gelegenheit für alle Industriellen, Kaufleute, Gewerbetreibende u. Private!

In unserer Ökonomie, die in größerem Umfang und in stark vermehrter Auflage erscheinen wird, hat jeder Industrielle, Kaufmann, Gewerbetreibende und Private die seltene Gelegenheit, die Fühlung mit der Öffentlichkeit mit Hilfe des Inserates anzubahnen oder noch fester zu gestalten.

Da, wie jedes Jahr, auch heuer ein starker Inseratenantrag zu gewärtigen ist, machen wir die P. T. Interessenten darauf auf-

merksam, daß größere Inserate bis spätestens Freitag um 12 Uhr mittags in unserer Verwaltung abgegeben werden müssen. Nur für den „kleinen Anzeiger“ bestimmte Inserate werden noch bis Freitag 6 Uhr abends angenommen. Später einlangende Aufträge können mit Rücksicht auf ein rechtzeitiges Erscheinen der Ökonomie unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Die Verwaltung.

Volkswirtschaft Konferenz der kaufmännischen Verbände Jugoslawiens.

Aus Beograd wird vom 30. März berichtet:

Die Vertreter der kaufmännischen Verbände in Beograd, Ljubljana, Novi Sad, Osijek, Sarajevo, Skoplje, Sibenik, Bel. Radetzel und Zagreb hatten am 27. d. M. in Beograd eine Konferenz, in der nachstehende Beschlüsse gefaßt wurden:

In Steuerangelegenheiten: a) Sofort nach der Abstimmung über das Budget ist dem Parlament der Gesetzentwurf über die Ausgleiche der Steuern zu übermitteln und gleichzeitig den Wirtschaftsorganisationen zuzustellen;

b) Mit rückwirkender Kraft vom 1. Jänner 1926 sind alle jene Zuschläge aufzuheben, die im obigen Entwurf nicht bestimmt sind, und das sind in erster Linie: der Zuschlag zur Einkommensteuer, der 60prozentige Kriegszuschlag, die außerordentlichen Zuschläge von 300 und Prozent;

c) Die bisherige ungelegliche Praxis, bei Steuerzahlung von Bescheinigungen über Treuezahlung bei Anschaffung von Devisen, Bisen usw., ist abzuschaffen und die Kassen und Banken zu unterrichten, daß die Bescheinigung auszufüllen ist, wenn die Erwerbssteuer 6. Kl. bezahlt ist, ohne daß man auch die Zahlung der Einkommensteuer oder gar der Vermögenssteuer nachweisen mußte.

d) Die bisherige Art der Umsatzsteuer ist aufzuheben und durch Einholung von Tagemarken zu ersetzen. Gleichzeitig wäre die Steuer von 1 Prozent auf ein Viertelprozent herabzusetzen.

In Zollfragen: a) Der Entwurf des Zolltarifs vom 20. Juli 1925 ist der Volksvertretung ehestens vorzulegen.

b) Der Art. 8 ist abzuändern und das System der Kreditzölle von Zöllen einzuführen.

c) Aufhebung des Art. 166 wie der Ursprungszeugnisse von Waren, Obligationen, Einfuhrung von Zollkonferenzen.

Fragen des Verkehrs: 1. Erweiterung der Warenklassifikation;

2. Herabsetzung im Innenverkehr für die Klassen B, C, Sp. 1 und Sp. 2. 3 um 20 Prozent;

3. Einführung eines Ausfuhrtarifs für Getreide, Mehl, Fleis mit 33 Prozent Nachsch.

4. Abschluß direkter Verkehrstarife mit Österreich, Ungarn, Deutschland und der Tschechoslowakei;

5. Einbeziehung Eisals in die Postentartse. Die anderen Beschlüsse beziehen sich auf verschiedene in der Öffentlichkeit oft erörterte Fragen.

In der Frage des Gesetzes zur Bekämpfung der Teuerung nimmt die Konferenz den Standpunkt der vollkommenen Nichtanerkennung der Staatsgewalt ein, in der Frage der Sonntagsruhe besteht sie auf der strengen Einhaltung der Sonntagsruhe.

Was das Gesetz über das Autorentum anlangt, bittet die Konferenz den Minister für Unterricht, ein solches ehestens einzubringen.

Der Landwirt.

Fleischhühner oder Eierleger?

Diese Frage legt sich der angehende Geflügelzüchter vor, wenn er sich mit der Geflügelzucht beschäftigen will. Als Eierleger kommen vorwiegend in Betracht Italiener und die gerade jetzt häufig geachteten Mi-

Frankhaften Prozessen entgegenzuwirken. Hier feiert die Massage und Gymnastik ihre Triumphe. Daneben sind Bäder anzuwenden, aber nur warme von 35—40 Grad Celsius und von 10—20 Minuten Dauer. Zeitweise Schwimmbäder sind sehr zu empfehlen. Durch diese Maßnahmen können teure Schwefelbäder in Badenien erspart werden, denn die Hauptsache bleibt doch die Anregung des Stoffwechsels, der Schwefel ist Nebenache.

d. Ein gutes Abführmittel stellt man sich sehr leicht auf folgende Weise her: Man nimmt ein halbes Kilogramm Pflaumen und kocht sie unter Zugabe von beliebig viel Zucker je nach Geschmack eine Stunde lang, dann wirft man in den Topf ein kleines Leinwandbeutelchen mit Sonnenblättern, und zwar so viel, wie man zwischen drei Fingern erfassen kann, und kocht eine weitere Stunde. Es ist natürlich darauf zu achten, daß das verbleibende Wasser erkalte wird. Nach dem Abkühlen nimmt man jeden Abend vor dem Schlafengehen zehn Pflaumen und einen Löffel Saft. Am Schluss der zweiten Stunde des Kochens wird das Leinwandbeutelchen mit einem Löffel herausgeholt und gut ausgepresst und fortgeworfen. Ein halbes Kilogramm solcher „Sonnenpflaumen“ reicht für mehrere Tage.

Frauen.

Wenn eine kluge Frau liebt, so gibt ihr Verstand ihrem Herzen Taps, von denen eine dumme keine Ahnung hat.

Eine Frau kann aus dem Manne alles „machen“, pflegt man zu behaupten. Warum dann so selten einen glücklichen Ehemann?

Zwischen der ersten und letzten Liebe einer Frau ist nur ein kleiner Unterschied: Bei der ersten ist sie — bei der letzten ist sie sich meist sehr jung.

Gibt es einen zweiten Mond?

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, der amerikanische Astronom Pillering habe aus Störungen im Laufe des die Erde begleitenden „großen“ Mondes gefunden, daß unser Heliosphäre noch einen zweiten kleinen Mond besitze, durch den jene Abweichungen des großen Mondes von seiner berechneten Bahn hervorgerufen würden. Man behauptete, daß dieser Kleinmond einen Durchmesser von nur 120 Metern habe und in einem Abstand von etwa 3 Stunden den ganzen Erdball von Osten nach Westen umkreise. Diese Mitteilung ist von den deutschen Astronomen sofort mit großem Zweifel aufgenommen worden, und M. Walter führte in der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ aus, daß die Annahme eines solchen Kleinmondes ganz unmöglich sei. Es ist ausgeschlossen, daß ein Körper von nur 120 Meter Durchmesser den Lauf unseres großen Mondes so stark beeinflussen könne, daß das rechnerisch bemerkbar würde. Trotzdem ist die Möglichkeit, daß unser Erdball einmal einen zweiten Mond bekommt, keineswegs ausgeschlossen.

Unser Stern ist vermutlich beständig von einem ganzen Schwarm von „Kleinmonden“

umgeben, wenn man die meteoritischen Blöcke und jene Gaskörper dazu rechnet, die noch der Weltelehre von der Weltförmigkeit eingefangen werden. Der Meteorforscher v. Rißl fand schon vor vielen Jahren unter einigen hundert Meteorbahnen, die er berechnete, auch vier Meteore, die sich elliptisch um die Erde herumflogen. Dieser hat am 12. Oktober 1920 in Vojen am hellen Nachmittage im Fernrohr einen Körper mit Sichelgestalt gesehen, der die Erde ebenfalls nach der Berechnung in einer elliptischen Bahn umkreise, während die meisten Meteorbahnen hyperbolisch geöffnet sind. Zweifellos könnten bei systematischem Nachsuchen eine Menge solcher Kleinmonde gefunden werden, um die sich die Astronomie bisher noch nicht gekümmert hat. Das sind natürlich alles keine Himmelskörper von größeren Ausmaßen.

Gäbe es wirklich einen zweiten Erdmond von größerem Umfang, dann hätte dieser unmöglich den astronomischen Beobachtungen entgegen können. Was aber nicht ist, das kann noch werden. Wir wissen, daß einige Kleinwandbesten die Mars-Bahn nach innen überschneiden. So kommt der Planetoid Albert der Erde bis auf 28. Gros sogar bis auf 21 Millionen Kilometer nahe. Wenn man nun einen Asteroiden entdecken würde, der sich der Erde bis auf nur 1 bis 2 Millionen Kilometer nähert, so wäre durchaus die Möglichkeit gegeben, daß unser Erdball sich eines solchen Körpers bemächtigt und sich so tatsächlich einen zweiten Mond zulegt. Der Mars besitzt zwei Monde, Phobos und Deimos, die er zweifellos auf diese Weise sich eingefangen hat.

Für Haus und Hof. Das Verpflanzen der Zimmerpflanzen.

bezwacht, die alte ausgefogene Erde durch frische, nährstoffreiche zu ersetzen. Man verpflanzt am zweckmäßigsten im Frühjahr, wenn die Pflanzen abgeblüht haben. Krautartige, schnellwachsende Gewächse müssen öfter verpflanzt werden als holzartige. Die Kübelpflanzen werden erst alle 3 bis 4 Jahre verpflanzt. Das Verpflanzen ist im allgemeinen notwendig, sobald der Topfboden vollständig von Wurzeln ungesponnen ist. Man topft in der Weise aus, daß man den Topf vorsichtig mit dem Rande auf eine Tischkante aufstellt. Dann läßt sich der Topf leicht abheben. Der neue Topf muß so groß sein, daß sich der alte Topf bequem in den neu gewählten hineinpassen läßt, es darf noch ein Spielraum von 4—5 Zentimeter bleiben. Zu große Töpfe sind immer für die frischverpflanzten Gewächse sehr nachteilig. Jedes Verpflanzen stört das Wachstum. Darum müssen die jungen Faserwurzeln möglichst geschont werden. Zu große Töpfe sind aus dem Grunde schädlich, weil sie zuviel Feuchtigkeit halten, weswegen die Erde leicht sauer wird, so daß dann die Wurzeln in Fäulnis geraten. Beim Umpflanzen muß man mit einem spitzen Stäbchen die alte Erde zwischen den Wurzeln und auf der Oberfläche des Topfbodens entfernen. Bildet der Topfboden einen Füll von Wurzeln, so muß derselbe gelockert werden. Faulende Wurzeln schneidet man mit einem scharfen Messer glatt weg und bestreut die Schnittflächen mit Holzkohlenpulver, um Fäulnis zu vermeiden.

Bei Palmen, neuholländischen Gewächsen und Pflanzen mit starken, fleischigen Wurzeln müssen diese geschnitten werden.

Rheumalismus.

Dankschreiben.

Gechter Herr Rastlejev! Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen aufs herzlichste zu danken. Im Herbst kaufte ich zwei Flaschen „Radio Balsamica“ für meine Frau, die bereits nach einem Monate geheilt war. Auch Draginja Dalmavja, Marko Ciric, Nikola Markov, Djurasic und einem Manne aus Ledeniski hat Ihre Arznei geholfen. Besonders gut wirkte sie bei Djurasic.

Mit Hochachtung

Renad Brsic, Stapa (Bača).

Herr Doktor! Ihre Arznei „Radio Balsamica“ hat bei uns die beste Wirkung erzielt. Schicken Sie uns bitte noch eine Flasche an die Adresse Dušan M. Ljovic, Kärker, Krugjevac.

Mit herzlichster Hochachtung

Frankljev Nesovic, Schmied aus Bar. „Radio Balsamica“ erzeugt, verkauft und versendet per Nachnahme das Laboratorium „Radio Balsamica“ Dr. Rastlejev, Beograd, Kosovska ul. 43. 1203

Zurück zur klassischen Schönheit!

Die Pariser Maler haben eine Beratung über die Frage abgehalten, ob es sich noch lohne, nackte Frauen zu malen. Sie möchten gern, aber sie können nicht. Auf dem Modellmarkt gibt es nur den Typ der hyperentwickelten Frau, der Frau mit dem Knabenkörper, deren Mangel an weiblichen Reizen die Maler keinen Geschmack abgewinnen können. Die Frage wurde akut bei der kürzlichen Eröffnung eines Pariser Salons, wo einigen Rubens'schen Affen Abbildungen heutiger Frauenkörper gegenüberstehen. Es unterlag keinem Zweifel, daß die dünnen, fast fleischlosen Mädchen weniger Anklang fanden als die Fülle der weiblichen Gestalten von damals. Deshalb erklärten einige Maler: Wenn die Modellmädchen nicht zu bewegen sind, wenigstens zur klassischen Figur einer Venus von Milo zurückzukehren, dem Idealtyp weiblicher Schönheit, werde man sich an deren Gegenständen zuwenden. Die Maler lehnen es ab, künftig dünne Modelle zu engagieren. Sie seien müde dieser ewiggleichen, kaum durch Rundungen unterbrochenen Linien. Eine Frau ohne Rundungen sei die Verkörperung der Hungerstille. Man könne nicht zeitweiligen Hungerstille darstellten. Die Schuld an soviel Unweiblichkeit wurde dem Sport, aber auch dem Jazz zugeschoben — also: der Mode.

Späte Heiraten — mehr Söhne

Die europäischen Staaten leiden zum großen Teil gegenwärtig unter einem bedeutenden Ueberschuß des weiblichen Geschlechts, und diese Erscheinung, die sich bereits vorher bemerkbar machte, ist durch den Krieg sehr verschärft worden. Diese Ueberschuld der Frauen, die so viele Mädchen zum ehelosen

Leben zwingt, hat vielfach Beunruhigung hervorgerufen und man fragt sich, wie es werden soll, wenn das immer so weiter geht, wenn die Frauen immer zahlreicher werden und die Männer immer mehr verdrängen. Man hat sogar das Zukunftsbild ausgemalt, in dem die soziale Stellung der Geschlechter vollkommen umgekehrt ist: Die Frauen werden dann in jedem Beruf und in allen Künsten die Oberhand erlangen, der Sohn des Hauses bleibt daheim und sorgt für die Wirtschaft, während die Töchter draußen ihr Geld verdienen.

Aber solche Phantasien haben keine Berechtigung. Die Natur ist sehr viel weiser als der Mensch, und ganz im Geheimen waltet Gesetze, die die Harmonie immer wieder herstellen und die Gegensätze ausgleichen. Wie ein englischer Biologe in einer Zeitschrift ausführt, waltet in der Verteilung der Geschlechter ein merkwürdiges Gesetz, das regulierend wirkt und durch das gerade die geringere Zahl der Männer dazu benützt wird, um das Uebergewicht der Frauen wieder auszugleichen. Wenn es nämlich weniger Männer gibt, schließen diese im allgemeinen erst in späteren Jahren Ehen, und infolge des großen Angebotes von Frauen kommt auch die Frau erst später unter die Haube. Nur ist aber in späteren Ehen die Mehrzahl der Kinder männlichen Geschlechtes. Wie die Natur hier als „Regulator“ wirkt, zeigen die folgenden Zahlen:

In frühen Ehen, in denen das Alter der Mutter 19 Jahre und weniger beträgt, verhält sich die Zahl der männlichen Kinder, die geboren werden, zu der der weiblichen wie 660 zu 1000. Es ist also ein Ueberschuß von 340 Mädchen. Haben die Mütter das Alter von 20 bis 24 Jahren, dann beträgt das Verhältnis 900 Knaben zu 1000 Mädchen; Es sind also 100 Erstgeborene zuviel. Kommt man dann zu den späten Heiraten, bei denen die Frau 25 bis 29 Jahre alt ist, so stehen 1106 männliche Kinder 1000 weiblichen gegenüber. Das stärkere Geschlecht überwiegt also um 106, und diese Erscheinung prägt sich immer stärker aus. Von Müttern im Alter von 30 bis 34 Jahren werden schon 1166 Knaben auf 1000 Mädchen geboren.

Halten die späteren Heiraten an, die sich heute aus der Ungunst der Verhältnisse, aus Wohnungsnot und anderen Gründen eingebürgert haben, so dürfte innerhalb von 20 Jahren der Ueberschuß der Frauen schon ausgeglichen sein. Es ist sogar ein Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes zu erwarten, und dann dürfte wieder eine Zeit der früheren Heiraten eintreten, in denen die Zahl der Mädchengeburten zunimmt, so daß ein Gleichgewicht hergestellt wird. Auf diese Weise gibt es im Leben der Völker eine stets wechselnde Flut und Ebbe, die niemals ein gewisses Maß übersteigt und immer wieder auf einen Gleichgewichtszustand zurückgeführt wird.

— Das sechsache Alibi. Ein nicht ganz unbekannter französischer Deputierter pflegte jede Woche einmal zum Wochenende nach Nizza zu fahren. Als er sich letzte Woche ungewöhnlich lange verspätete, telegraphierte die besorgte Gattin an sechs verschiedene Freunde nach dem Verbleib des Mannes. Sie erhielt sechs fast gleichlautende Antworten: Keine Beunruhigung, Ihr Mann seit acht Tagen hier. Hat geschrieben, vermutlich verlorengegangen. Geht ihm gut. . . . Es geht nichts über ein lückenloses Alibi.

I. Graph-Kunstanstalt
MARIBORSKA TISKARNA
TELEPHON: 24



D. D. MARIBOR
JURČIČEVA UL. 4

Lithographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK
ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTIEIERMARK

Rotations-
und
Setzmaschine-
Betrieb-
Stereotypie
Plakatierung
Anstalt.

